



Fricktal – wo sich Wurzeln und Wachstum begegnen

Zusammenfassung

Projektteam

Urs Bieri: Co-Leiter

Cloé Jans: Leiterin operatives Geschäft und Mediensprecherin

Marco Bürgi: Projektleiter

Sophie Schäfer: Junior Data Scientist

Bern, 15. Juli 2024

Publikation: Publikation nur in Rücksprache mit dem Kunden. Bis dann zur Publikation gesperrt.

Zusammenfassung

Im Auftrag des Kantons Aargau untersuchte gfs.bern die Wahrnehmung des Fricktals als Arbeits- und Wohnort. Im Fokus standen dabei einerseits Personen, die im Fricktal selber leben oder arbeiten und andererseits Menschen, die im Einzugsgebiet rund um das Fricktal zu Hause sind. Zwischen Juli 2023 und April 2024 wurden zu diesem Zweck im Rahmen von Tiefeninterviews, Fokusgruppen und zwei quantitativen Befragungen rund 1'600 Personen zu ihrer Meinung und ihrem Bezug zum Fricktal befragt. Der vorliegende Schlussbericht informiert im Detail über die vier Projektphasen sowie die daraus resultierenden Ergebnisse.

Vorgehen

Das Ziel der Studie ist herauszufinden, welche Elemente die Attraktivität des Fricktals als Arbeits- und Wohnort ausmachen. Dabei stehen zwei Fragestellungen im Zentrum:

- Wer wohnt und wer arbeitet im Fricktal, und wie erleben diese Personen die Region?
- Was sind die Push- und Pull-Faktoren für das Arbeiten und Wohnen im Fricktal?

Die Studie knüpft dabei an die bisherigen Analysearbeiten und Erkenntnisse rund um die Gebietsplanung im Fricktal, aber auch an bestehende Wanderungsbefragungen an, und ergänzt diese insbesondere mit der Sicht von direkt Betroffenen.

Das Gesamtprojekt wurde in vier Projektphasen aufgeteilt, in denen jeweils eine separate Erhebung stattgefunden hat, die sich der Fragestellung zur Attraktivität des Fricktals als Arbeits- und Wohnort von einem unterschiedlichen Blickwinkel angenommen hat. In den ersten beiden Phasen kommen qualitative Forschungsmethoden zum Einsatz, in den Phasen drei und vier verwenden wir anschliessend quantitative Erhebungsinstrumente. Die Erkenntnisse aus den bereits durchgeführten Phasen fliessen jeweils in die nachfolgenden Erhebungen ein. Dies bedingt darum eine sequentielle Abfolge der vier Projektphasen. Die erste Phase hat im Sommer 2023 gestartet, die letzte Erhebung erfolgte im Frühjahr 2024.

- In der ersten Phase wurde mittels **TIEFENINTERVIEWS** eine kompetenz- und betroffenengestützte qualitative Auslegeordnung gemacht, um die Tiefe der möglichen Betroffenheiten und Anspruchshaltungen umfassend zu erheben. Dabei wurden insgesamt 17 Gespräche mit Fachexpert:innen aus verschiedenen Richtungen, Vertreter:innen von Unternehmen aus der Region, Arbeitnehmenden mit Arbeitsplatz im Fricktal sowie mit drei Personen aus Deutschland geführt.
- In der zweiten Phase wurde diese Auslegeordnung mit der alltagsbetroffenen Bevölkerung aus den verschiedenen Einzugsgebieten mittels **FOKUSGRUPPEN** qualitativ vertieft. Dabei wurden an vier Terminen moderierte Gruppendiskussionen mit Personen, die im Fricktal leben und/oder arbeiten, durchgeführt.
- In der dritten und vierten Phase wurden die, in den qualitativen Erhebungen gewonnen Erkenntnisse, mittels zweier Bevölkerungsbefragungen quantifiziert um somit auch statistisch gesicherte Potenziale und Anspruchshaltungen zu erarbeiten. Dabei wurde in Phase 3 eine **BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG DER FRICKTALER EINWOHNER:INNEN** durchgeführt. Dafür wurde eine repräsentative Zufallsstichprobe der Fricktaler

Einwohnerschaft per Brief zur Teilnahme an der Onlinebefragung eingeladen. In der vierten und letzten Phase wurde eine **BEFRAGUNG DER BEVÖLKERUNG AUS DEN GEMEINDEN RUND UM DAS FRICKTAL** mittels Onlinebefragung im hauseigenen Onlinepanel durchgeführt.

Wichtigstes in Kürze Phase 1

Positive Assoziationen und naturnahe Umgebung, Kritik an der Infrastruktur, insbesondere des öffentlichen Verkehrs:

Die spontanen Assoziationen zum Fricktal sind überwiegend positiv, wobei die Natur der grösste Trumpf der Region ist. Die Befragten betonen die schöne Landschaft, die ländliche Idylle und die vielen Naherholungsgebiete. Trotz der positiven Assoziationen gibt es auch kritische Stimmen, die insbesondere die unzureichenden ÖV-Anbindungen bemängeln. Dies wirkt sich negativ auf die Erschliessung des Gebiets aus und zeigt den Bedarf an Verbesserungen in diesem Bereich auf.

Viel Potenzial als zukünftige Arbeitsregion mit Investitionsbedarf in Infrastruktur und bezahlbarem Wohnraum:

Grafik 1

Potenzial und Chancen des Fricktals



- Entwicklung von (hochqualifizierten) Arbeitsplätzen (Biotech, Life-Science, Chemische Industrie)
- Wohnraum schaffen
- Grenzüberschreitende Arbeitnehmende
- Rhein als attraktive Lebensader der Region
- Lage im Speckgürtel zwischen Basel und Zürich
- Günstige Landpreise

Die Befragten sehen das Fricktal zukünftig verstärkt als Arbeitsregion denn als Wohnregion. Die Lage zwischen Basel und Zürich, günstige Landpreise und die Nähe zum Rhein werden als bedeutende Standortvorteile genannt. Herausforderungen bestehen jedoch in der Bürokratie, den digitalen Diensten und dem Ausbau des ÖV-Anschlusses. Der grösste Investitionsbedarf wird in der Verbesserung der Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs gesehen. Weitere wichtige Bereiche sind der Ausbau des Angebots an bezahlbarem Wohnraum, eine breite Bildungslandschaft sowie vielfältige Freizeit- und Kulturangebote. Die Einheimischen heben die bereits bestehenden alltäglichen Vorteile des Fricktals hervor, während Aussenstehende das Potenzial der Region noch etwas mehr

betonen. Bei Verkehrsproblemen sehen Einheimische eher den Stau als Problem, während Aussenstehende die ÖV-Verbindungen kritisieren.

Wichtigstes in Kürze Phase 2

Emotionale Bindung und geographische Vorteile, Kritik an der Verkehrsinfrastruktur:

Wie bei den Tiefeninterviews betonen auch die Teilnehmer:innen der Fokusgruppen die schöne Natur und die ländliche Idylle des Fricktals. Insbesondere Einheimische haben eine starke emotionale Bindung zum Fricktal aufgrund familiärer und freundschaftlicher Verbindungen. Zudem wird die geographische Lage mit der Nähe zu Basel und Deutschland sowie die Zentrumsfunktion von Rheinfelden und Frick als vorteilhaft wahrgenommen. Wiederholt werden ebenfalls die Herausforderungen in Bezug auf die Verkehrsinfrastruktur. Während die Anbindung mit dem Auto als gut bezeichnet wird, stören sich die Teilnehmer:innen an Staus und ungenügenden ÖV-Anbindungen.

Wachstum und Urbanisierung als Chance und Risiko:

Die Teilnehmer:innen sehen im Wachstum des Fricktals Chancen wie die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und etwas mehr Urbanität, aber auch Risiken wie den Verlust des ländlichen Charakters, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum und die Überlastung des Verkehrs. Die wichtigsten Handlungsfelder für die Zukunft sehen sie bei der Gewährleistung von bezahlbarem Wohnraum, in der Verkehrsinfrastruktur, dem Bildungsangebot und der Kinderbetreuung. Ganz generell wird dem Gedanken der Nachhaltigkeit viel Gewicht beigemessen.

Unterschiedliche direkte Betroffenheit zwischen Tiefeninterviews und Fokusgruppen prägen die Wahrnehmung und die gewünschte Zukunft des Fricktals:

Inhaltlich decken sich die Erkenntnisse aus den Tiefeninterviews zu grossen Teilen mit denjenigen aus den Fokusgruppen. Der zentrale Unterschied zwischen den Tiefeninterviews und den Fokusgruppen ist der starke Fokus auf die tatsächlich erlebte Alltagssicht in den Fokusgruppen. In den Fokusgruppen wird stärker die emotionale Bindung von Einheimischen und die geographische Lage des Fricktals betont, was in den Tiefeninterviews weniger hervorgehoben wurde. Die Fokusgruppen thematisieren individuelle Risiken des Wachstums, wie die Furcht, keine bezahlbare Wohnung zu finden, während die Tiefeninterviews allgemeiner auf das Potenzial und die Chancen der Region hinweisen. Gleiches trifft auch auf die Chancen-Sicht zu: So konzentrieren sich die Fokusgruppen mehr auf konkrete Entwicklungsprioritäten und die spezifischen Herausforderungen der Urbanisierung und des Wachstums.

Wichtigstes in Kürze Phase 3

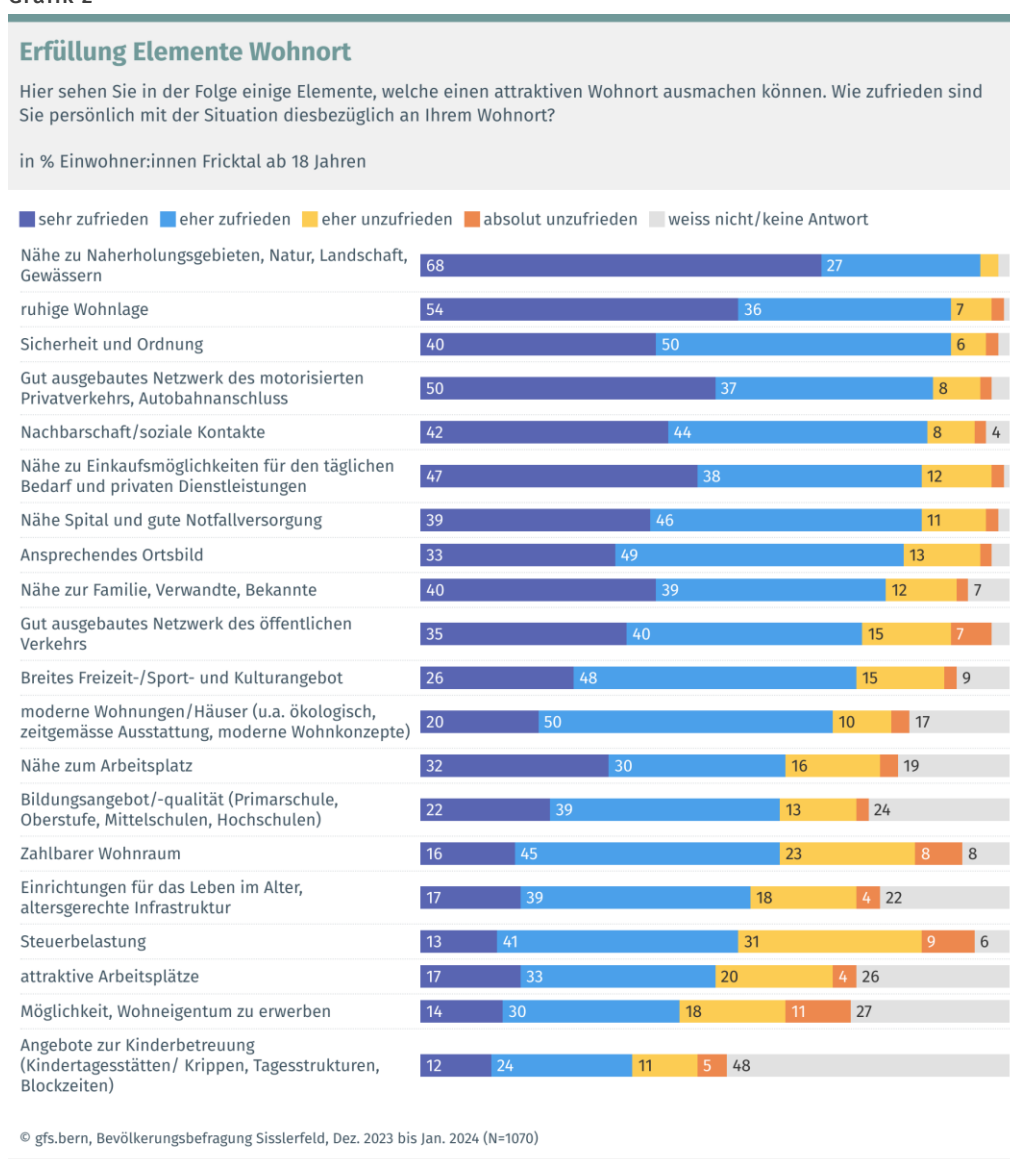
Hohe Zufriedenheit in naturnaher Wohnregion mit hoher Wohneigentumsquote:

Die Lebensqualität ist der wichtigste Grund für den Umzug ins Fricktal. Weitere wichtige Faktoren sind bezahlbarer Wohnraum, gute Verkehrsinfrastruktur, soziales Umfeld und die Nähe zu Natur und Naherholungsgebieten. Und jene Menschen, die im Fricktal leben, sind insgesamt auch sehr zufrieden. So bewerten die Fricktaler:innen ihre

Wohnsituation durchschnittlich mit 7.7 Punkten und die Region als Wohnort mit 7.9 Punkten auf einer 10er-Skala.

Die Einwohner:innen des Fricktals assoziieren ihre Wohnregion vor allem mit der schönen Natur, der Landschaft und der ländlichen Idylle. Diese Aspekte sind zentrale Gründe, warum Menschen ins Fricktal ziehen und dort langfristig bleiben möchten und stellen damit die stärkste Säule der Region bezüglich ihrer Attraktivität dar. Die langfristige Perspektive der Bevölkerung zeigt sich auch in der hohen Wohneigentumsquote von 59 Prozent, was deutlich höher als der nationale Durchschnitt von 36 Prozent ist. Besonders langjährige Einwohner:innen besitzen häufiger Wohneigentum, während nur 18 Prozent der neu Zugezogenen als Eigentümer:innen wohnen.

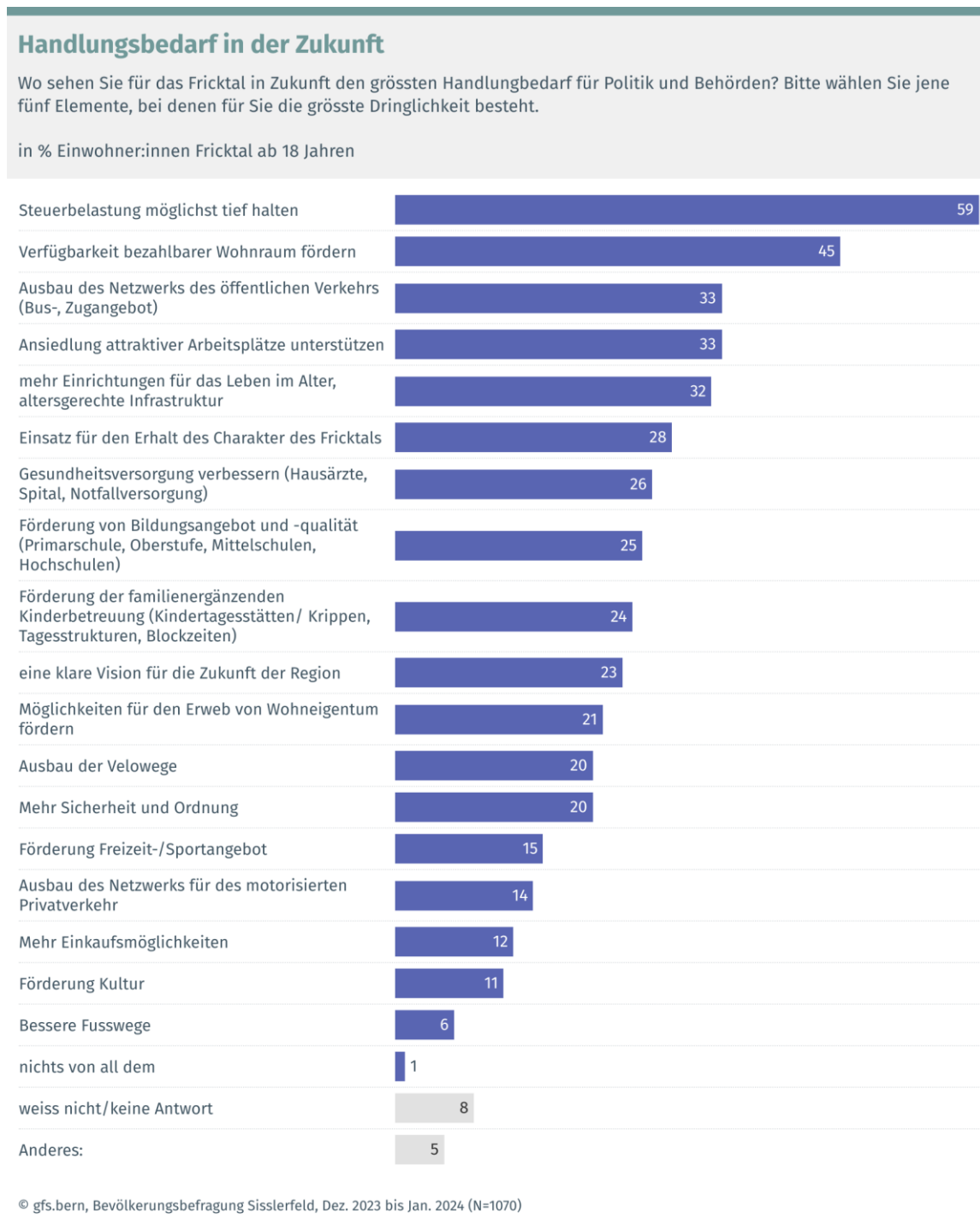
Grafik 2



Trotz der positiven Wahrnehmung gibt es Herausforderungen und klar adressierten Handlungsbedarf, insbesondere im Bereich der Verkehrsinfrastruktur. Staus und ungenügende ÖV-Verbindungen werden als Hauptprobleme genannt. Auch die gestiegenen

Wohn- und Lebensmittelkosten sowie die fehlende Kinderbetreuung stellen Herausforderungen dar.

Grafik 3



Wichtigstes in Kürze Phase 4

Positive Assoziationen mit Natur und Landschaft sowie die Nähe zu Basel und der Grenze als Vorteil:

Auch die Bevölkerung rund um das Fricktal verbindet die Region in erster Linie mit der schönen Natur, der ländlichen Idylle und zudem mit der vorteilhaften geografischen

Lage nahe Basel. Rund ein Drittel der Befragten kennt das Fricktal gut, und zwei Drittel haben einen konkreten Bezug zur Region, meist durch Freunde oder Bekannte, die dort leben oder durch Freizeitaktivitäten. Die hohe Lebensqualität aufgrund der schönen Natur und die praktische Nähe zur Grenze prägen das positive Image des Fricktals. Die Verkehrsanbindung wird von einer knappen Mehrheit als Standortvorteil gesehen. Der grösste Handlungsbedarf wird im Ausbau des öffentlichen Verkehrs gesehen, gefolgt von der Ansiedlung attraktiver Arbeitsplätze und der Förderung von bezahlbarem Wohnraum.

Innen- und Aussensicht auf das Fricktal mit viel Überschneidungen, trotz zum Teil unterschiedlicher Lebenssituationen:

Die Wahrnehmung des Fricktals deckt sich zwischen den Einwohner:innen des Fricktals und der Gemeinden rund herum zu grossen Teilen. Beide betonen die schöne Natur und die ländliche Idylle als zentrale positive Aspekte des Fricktals. Sowohl die Bewohner:innen des Fricktals als auch die Bevölkerung rund um das Fricktal schätzen die hohe Lebensqualität in der Region. In beiden Kapiteln wird die Verkehrsanbindung ambivalent gesehen: Während die gute Anbindung positiv erwähnt wird, gibt es gleichzeitig Kritik an den ungenügenden ÖV-Verbindungen. Personen rund um das Fricktal sehen grösseren Handlungsbedarf im Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Ansiedlung attraktiver Arbeitsplätze, während im Fricktal selbst die Steuerbelastung und bezahlbarer Wohnraum höhere Priorität haben.

Rund um das Fricktal leben mehr Menschen zur Miete (57%) und weniger im eigenen Wohneigentum (43%) als im Fricktal selbst, wo die Wohneigentumsquote bei 59 Prozent liegt. Das führt möglicherweise auch zu einer geringeren Anzahl von Menschen rund um das Fricktal, die langfristig an ihrem aktuellen Wohnort bleiben wollen (53% im Vergleich zu 63% im Fricktal). Zudem haben mehr Menschen konkrete Umzugspläne (15% vs. 7%). Daraus folgt auch der gewünschte Lebensraum, der rund um das Fricktal urbaner und dynamischer scheint. So ist das Leben in der Innenstadt beliebter als im Fricktal selbst und auch der Wunsch nach einem unabhängigen und uneingebundenen Leben ist stärker ausgeprägt als im Fricktal.

Fazit

Das Fricktal zeichnet sich durch seine intakte Natur und ländliche Idylle aus, die wesentliche Säulen der regionalen Identität darstellen. Diese Merkmale ziehen sowohl langjährige Bewohner:innen als auch Neuzuzüger:innen an und fungieren als attraktive Pull-Faktoren. Während in vielen Teilen des Landes das Spannungsfeld zwischen Mensch und Natur oft problematisch diskutiert wird, gibt es im Fricktal kaum aktuellen Problemdruck in dieser Hinsicht. Es besteht jedoch ein breites Bewusstsein dafür, dass es wichtig ist, dieses Gut zu bewahren.

Das erwartete Wachstum des Fricktals wird allgemein als Chance gesehen, wobei die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im Mittelpunkt steht. Sowohl die Fricktaler:innen als auch die Bewohner:innen der angrenzenden Gemeinden erkennen das Potenzial für mehr Dynamik und Entwicklung, was sich positiv auf die Infrastruktur, die Sichtbarkeit der Region und eine gewisse Hoffnung auf mehr Urbanisierung auswirkt. Trotz dieser positiven Perspektive gibt es ernsthafte Bedenken hinsichtlich der nachhaltigen

Gestaltung dieses Wachstums, insbesondere bezüglich der Infrastruktur und des erschwinglichen Wohnraums.

Ein zentraler Kritikpunkt ist die unzureichende Verkehrsinfrastruktur. Während das Autofahren dominiert, wird auch der öffentliche Verkehr als Priorität angesehen. Darüber hinaus wird deutlich, dass die allgemeine Infrastruktur, insbesondere Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen, verbessert werden muss. Auch die Infrastruktur des täglichen Bedarfs und Lebens (wie Läden, Freizeitangebote, medizinische Versorgung und Angebote für das Leben im Alter) wird als verbesserungswürdig eingeschätzt.

Obwohl das Fricktal von seinen Bewohner:innen und den Einwohner:innen der umliegenden Gebieten für seine hohe Lebensqualität gelobt wird, bleibt seine Ausstrahlungskraft weitgehend lokal begrenzt. Die idyllische Landschaft könnte jedoch als wesentliches Merkmal für die Vermarktung der Region nach außen genutzt werden. Um überregional als attraktiver Wohn- und Arbeitsort wahrgenommen zu werden, bedarf es klar erkennbarer Identitätsmerkmale oder Ankerpunkte. Besonders im Bereich der Infrastruktur und der Gebietsentwicklung, wie etwa im Sisslerfeld, besteht Potenzial für markante Leuchtturmprojekte, die die Attraktivität des Fricktals erhöhen könnten. Der Rhein bietet als Lebensader und Identitätsfaktor ebenfalls viele Möglichkeiten.

Die Bewohner:innen des Fricktals beurteilen Veränderungen stark aus ihrer Alltagsperspektive. Während sie Vorteile wie Arbeitsplätze und den Bau einer Kantonsschule sehen, besteht eine gewisse Skepsis hinsichtlich einer zu schnellen oder unausgewogenen Entwicklung. Menschen von außerhalb des Fricktals hingegen sehen hauptsächlich das Entwicklungspotenzial und die daraus resultierenden Wachstumschancen.

Wer im Fricktal lebt, möchte in der Regel langfristig dort bleiben. Dies liegt nicht nur an der hohen wahrgenommenen Lebensqualität, sondern auch an der starken Identifikation der Bewohner:innen mit der Region. Bezahlbarer Wohnraum ist angesichts der allgemeinen Entwicklungen der Wohnkosten eine klare Priorität. Im nationalen Vergleich ist die Wohneigentumsquote im Fricktal hoch, während der Anteil der Mieter:innen bei Neuzuzüger:innen höher ist.

Trotz der geografischen Nähe zu wichtigen Wirtschaftszentren erlebt das Fricktal eine gewisse Dissonanz zwischen seiner Rolle als Standort für exportorientierte Unternehmen und einer eher abgeschiedenen Region. Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Gebietsentwicklung im Sisslerfeld könnten zu einer größeren Sichtbarkeit beitragen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist ein klares Bedürfnis, weshalb das Sisslerfeld-Projekt auf hohe Zustimmung stößt.

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

SWISS INSIGHTS
Corporate Member

gfs.bern 